

LIVE



DAS MITGLIEDERMAGAZIN DES WEISSEN KREUZES

Danke
für Ihre
5 Promille!
80006120218



**Geschützt
und sicher**

www.werde-mitglied.it



LIVE 02/2026

Editorial..... 3
 Titelgeschichte 4
 Aus dem Verein 6
 Erste Hilfe 12
 5 Promille 14
 Mitgliedschaft 2026..... 17

Find us:

#Live online lesen:



<https://www.weisseskreuz.bz.it/live>

Follow us:



Impressum/Colophone

„Weißes Kreuz LIVE“, Heft 2/2026, erscheint im April 2026, fld. Nr. 140 (Aut. Pres. Trib. BZ Nr. 30/96 R. St.; 17.12.96). Erscheint sechs Mal jährlich, im 28. Jahrgang.

Herausgeber und Eigentümer

Landesrettungsverein Weißes Kreuz,
 Lorenz-Böhler-Str. 3, I-39100 Bozen

Redaktion Marketing und Kommunikation

Tel: +39 0471 444 361, marketing@wk-cb.bz.it

Autoren Katharina Haniger (kh), Sabine Raffin (sr), Elke Unterfrauner (eu)

Foto Catkin, David Ceska, Daniele Fiorentino, Antonietta Glieri, Pixabay, Shutterstock, Harald Wisthaler, WK Archiv

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Dr. Ivo Bonamico

Auflage 81.500

Numero ROC 24921

Grafisches Konzept tincx., Bozen-Bolzano

Satz Marketing und Kommunikation

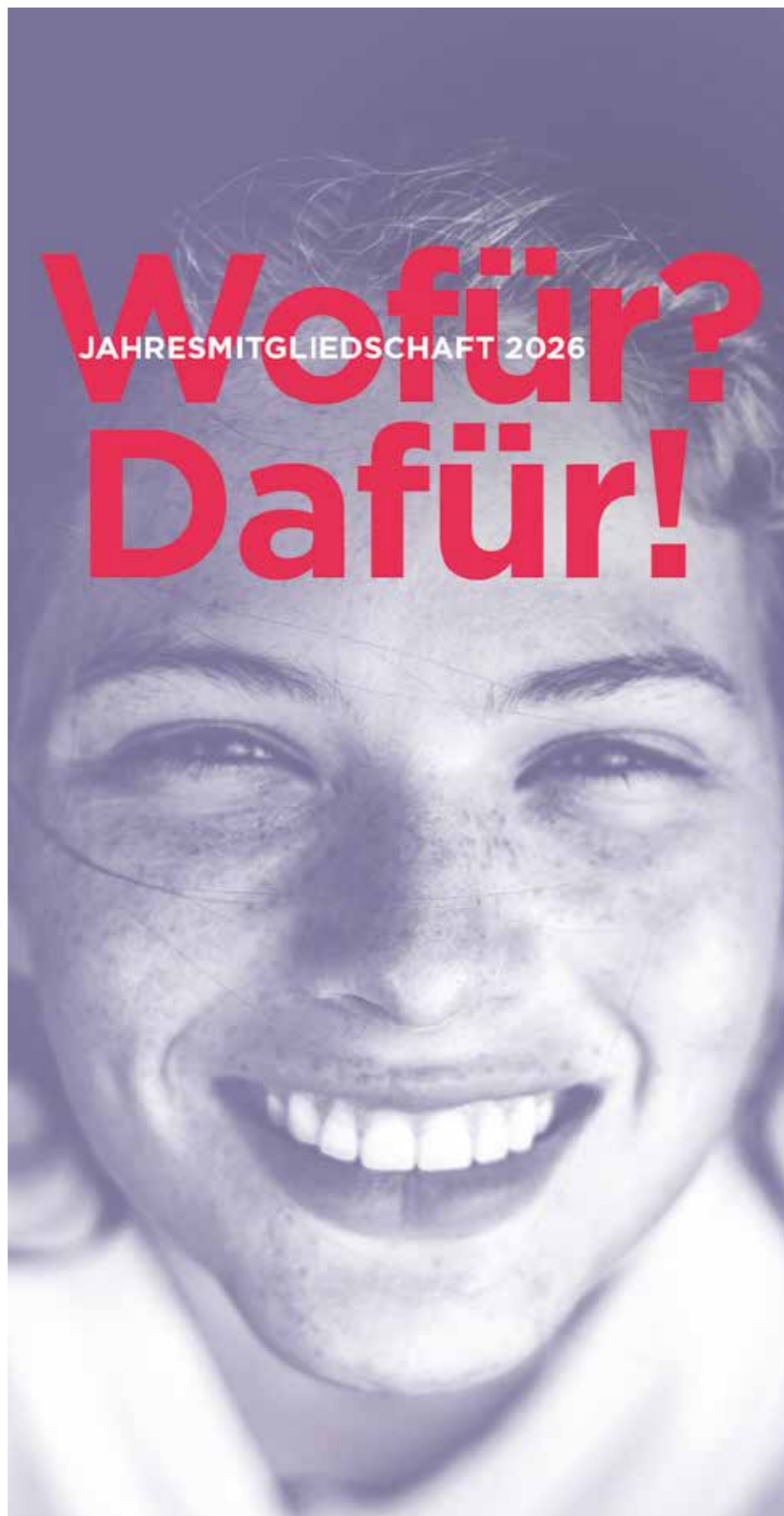
Druck Athesia Druck, Bozen

Gedruckt auf PEFC

100 Gramm



Versand über P. A. Nachdruck und Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit Einwilligung des Hrg. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung des Autors wieder.



Geschätzte Mitglieder,
 liebe Freunde des Weißen Kreuzes,

die Zeit rennt und ein Ereignis der Superlative folgt dem nächsten: Letztes Jahr um diese Zeit, durfte sich das Weiße Kreuz über sein 60-jähriges Jubiläum freuen. Gleichzeitig war der Verein intensiv mit den Vorbereitungen für Olympia beschäftigt. Mittlerweile sind sowohl die Olympischen Spiele als auch die Paralympics erfolgreich abgeschlossen. Diesen Erfolg verdankt das Weiße Kreuz vor allem seinen zahlreichen Freiwilligen, die sich mit Herz und Einsatz um die Sanitätsdienste in Cortina d'Ampezzo und Antholz gekümmert haben.

Ein Großer Dank gilt auch all unseren Mitgliedern, die eine der tragenden Säulen im Verein darstellen. Zahlreiche Südtirolerinnen und Südtiroler halten dem Weißen Kreuz seit Jahren und Jahrzehnten die Treue. Zudem kommen jährlich viele neue Mitglieder dazu, die auf die Professionalität und die Hilfe des Vereins vertrauen. Von Herzen ein großes Dankeschön!

Der Landesrettungsverein legt großen Wert auf die Jugendarbeit. Landesweit sind 31 Ju-

gendgruppen seit Beginn des Schuljahres aktiv und lernen einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen. Besonders gespannt sind schon alle auf den sogenannten 24-Stunden-Dienst, der heuer im Mai stattfindet. Dort können die Jugendlichen einen Tag und eine Nacht lang zeigen, was sie im laufenden Schuljahr gelernt haben.

Auch für die Freiwilligen im Zivildienst nähert sich das Ende ihres Zivi-Jahres in unserem Verein. Die Rückmeldungen dazu fallen mehr als positiv aus. Aktuell ist das Weiße Kreuz deshalb erneut auf der Suche nach neuen jungen Persönlichkeiten, die diese wichtige Chance für sich nutzen wollen.

Ein kleiner Hinweis in eigener Sache: Wenn Sie bei der Zuweisung der 5 Promille aus Ihrer Steuererklärung an das Weiße Kreuz denken, unterstützen Sie viele landesweite Projekte, welche der Südtiroler Bevölkerung helfen.

Damit genug der langen Worte. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Alexander Schmid
 Präsident

Ivo Bonamico
 Direktor





Ein Einsatz der Superlative für das Weiße Kreuz: Über 1.200 Freiwillige aus dem ganzen Land waren mit viel Professionalität und Herz bei den Olympischen Spielen dabei.

„Zusammenhalt ist unsere größte Stärke“

Die Olympischen Spiele 2026 stehen nicht nur für sportliche Höchstleistungen, sondern auch für Teamgeist und Einsatzbereitschaft – ganz besonders beim Weißen Kreuz. Ein Resümee zum größten Sanitätsdienst in der Geschichte des Landesrettungsvereins.

Starker Teamgeist und Professionalität

„Olympia hat einmal mehr gezeigt, was wir als Vereinsfamilie gemeinsam leisten können“, betont Präsident Alexander Schmid. Neben einer sorgfältigen Planung seien vor allem Zusammenhalt, Professionalität und große Einsatzbereitschaft entscheidend gewesen. Ein besonderer Dank gilt dabei den Freiwilligen: Mehr als 1.200 Helferinnen und Helfer standen während der Olympischen Spiele in Antholz und Cortina sowie bei den anschließenden Paralympics im Dienst. „Sie stellen ihre Zeit und Energie in den Dienst anderer – fernab des Rampenlichts, aber unverzichtbar für den reibungslosen Ablauf einer Großveranstaltung dieser Dimension“ bedankt sich Schmid.

Vielfältige Einsatzbereiche

Die Freiwilligen arbeiteten direkt an den Wettkampfstätten in Antholz und entlang der Rennstrecken in Cortina, in den Zuschauerbereichen, in der Poliklinik, im Rettungs- und Krankentransport sowie im Basecamp, welches der Zivilschutz des Weißen Kreuzes zur Verpflegung und Unterbringung der Einsatzkräfte eingerichtet hatte.

An den insgesamt 31 Renntagen standen jeweils mindestens 25 Sanitäterinnen und Sanitäter im Dienst. An vier Tagen mit parallelen Wettkämpfen in Antholz und Cortina waren sogar mehr als 50 Helferinnen und Helfer gleichzeitig im Einsatz. Zusätzlich sorgte das Weiße Kreuz auch während der Trainingstage und bei zahlreichen Begleitveranstaltungen – etwa bei

”

Der Einsatz der Freiwilligen war unverzichtbar für den reibungslosen Ablauf einer Großveranstaltung dieser Dimension.

Alexander Schmid

der Biathlon-Gaudi in Antholz oder bei den Eröffnungs- und Schlussfeiern in Cortina – für die sanitätsdienstliche Betreuung.

Intensive Vorbereitung

Der organisatorische und logistische Aufwand war beträchtlich. „Allein die Vielzahl an Einsatzorten und Aufgabenbereichen stellte uns vor große Herausforderungen“, erklärt Präsident Schmid. Umso wichtiger sei die intensive Vorbereitung gewesen. Bereits Monate vor Beginn der Spiele wurden mögliche Einsatzszenarien in Schulungen, Übungen und Testveranstaltungen durchgespielt. An Koordinierungstischen wurden gemeinsam detaillierte Einsatzpläne erarbeitet.

Starke Partner

Dabei konnte das Weiße Kreuz auf starke Partner zählen. Die Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb, der Agentur für Bevölkerungsschutz, dem Landeskoordinierungskomitee, dem Organisationskomitee der Spiele und den anderen beteiligten Organisationen verlief reibungslos. Auch der italienische Dachverband ANPAS sowie Partner aus dem europäischen Hilfsnetzwerk Samaritan International unterstützten den Einsatz.

Bild rechts In Cortina hat das Weiße Kreuz die Olympischen Spiele und die Paralympics begleitet.

Bild unten: Im Basecamp des Zivilschutzes war für die Versorgung und Unterbringung der Einsatzkräfte gesorgt.



„Diese Zusammenarbeit hat es uns ermöglicht, einen professionellen Ablauf zu gewährleisten und im Ernstfall die bestmögliche Versorgung sicherzustellen“, bedankt sich Direktor Ivo Bonamico, der insgesamt sehr zufrieden auf den Einsatz zurückblickt: „Es war eine enorme Herausforderung, aber zugleich eine wertvolle Erfahrung. Die Olympischen Spiele und die Paralympics haben nicht nur unsere Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt, sondern auch den Zusammenhalt und die internationale Vernetzung des Weißen Kreuzes weiter gestärkt – eine solide Basis für zukünftige Entwicklungen“. /sr

”

Die Olympischen Spiele und die Paralympics haben unsere Stärken gezeigt, aber auch die internationale Vernetzung des Weißen Kreuzes weiter gestärkt.

Ivo Bonamico



Mitten im Geschehen: Die Freiwilligen beim Sanitätsdienst an der Rennstrecke in Antholz.



In Cortina hat das Weiße Kreuz die Olympischen Spiele und die Paralympics begleitet.

24 Stunden lang groß sein

Am Wochenende vom 16. bis zum 17. Mai 2026 ist es so weit: Die Weiß-Kreuz-Jugend hält ihren 24-Stunden-Dienst ab. Dabei schlüpfen die Jugendlichen für einen Tag und eine Nacht in die Rolle der Sanitäter:innen.

Südtirols junge Retter ganz groß

Der 24-Stunden-Dienst wird alle zwei Jahre organisiert. Dabei haben die Jugendlichen die Möglichkeit, die Tätigkeit im Rettungsdienst hautnah mitzerleben und zu zeigen, was sie in den Jugendstunden gelernt haben.

Keine voreiligen Schlüsse ziehen

„Wir möchten den Jugendlichen ein besonderes Ereignis bieten und ihre Einsätze so real wie möglich machen“ erklärt Vereinspräsident Alexander Schmid. „Wir bitten daher alle, sich vor Absetzen des Notrufs kurz zu versichern,

dass es sich tatsächlich um einen Notfall handelt und nicht um eine Inszenierung unserer Weiß-Kreuz-Jugend.“ Die Landesnotrufzentrale ist über den 24-Stunden-Dienst informiert und reagiert wie gewohnt auf Notfälle.

Eines von vielen spannenden Erlebnissen

Der 24-Stunden-Dienst ist nur ein spannendes Event, welches das Weiße Kreuz für seine Jugendgruppen organisiert. Immer wieder finden auch Erste-Hilfe-Wettbewerbe, Sommercamps und gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Blaulichtorganisationen statt. Dabei lernen die Jugendlichen praktische Fähigkeiten, die ihnen im Alltag und in Notfällen helfen, und was Zivilcourage und gesellschaftliche Mitverantwortung bedeuten. /kh

Realitätsnahe Szenarien

Die Jugendbetreuenden inszenieren „Notfälle“, auf die die Jugendlichen auch im Alltag treffen könnten. Damit es so realistisch wie möglich wird, werden die „Patienten“ zum Teil von einem eigens dafür ausgebildeten Team, den Freiwilligen der Notfalldarstellung, geschminkt.



Berufliche Kompetenzen, Erfahrungen sammeln und Freundschaften knüpfen: 40 junge Menschen leisten derzeit den Zivildienst beim Weißen Kreuz.

Gegen Langeweile und füreinander

Nach der Oberschule steht einem die Welt offen. Einige entscheiden sich für ein Studium, andere für eine Weltreise. Wieder andere wählen den Zivildienst beim Weißen Kreuz.

Langeweile kennt man beim Weißen Kreuz nicht

Wer sich die Tätigkeit als Zivi beim Weißen Kreuz langweilig vorstellt, ist komplett auf dem falschen Dampfer: Abwechslung, Erfahrungen sammeln und viele neue Menschen kennenlernen stehen dort auf der Tagesordnung.

Sicher ans Ziel

Die Zivildienstleistenden beim Weißen Kreuz sind größtenteils im Krankentransport im Einsatz. Dort begleiten sie kranke Menschen zu ihren Therapien ins Krankenhaus oder zu anderen Strukturen. Dabei lernen sie täglich neue Menschen aus ganz Südtirol kennen, hören ihre Lebensgeschichten und sehen Orte, an die sie sonst wahrscheinlich nie gekommen wären.

Tatütata gibt's auch

Wenn die Zivildienstleistenden ihre Ausbildung als Sanitäterinnen und Sanitäter abgeschlossen haben, sind sie auch auf dem Rettungswagen unterwegs. Dort versorgen sie Verletzte und bringen sie in die Notaufnahme. Dabei sind sie nicht alleine: Sie können sich auf ein Team verlassen, das sie dabei unterstützt. In kritischen Notlagen kommen ihnen dann die Kollegen vom Notarzt-Einsatzfahrzeug oder dem Notarzt-Hubschrauber zu Hilfe und gemeinsam sorgen sie für das Wohl der Patienten.

Lernen fürs Leben

In ihrer Ausbildung werden die Zivildienstleistenden auf ihre Aufgaben vorbereitet. Sie lernen den Umgang mit Patienten und erfahren, wie sie mit den medi-

zischen Geräten umgehen und diese einsetzen müssen. Während dieser Zeit bilden sie sich aber nicht nur medizinisch weiter, sondern schließen auch Freundschaften mit den anderen Zivildienstleistenden, die sich auch nach Abschluss des Zivildienstjahres weiterziehen.

Fazit

Zivildienst heißt nicht nur lernen, arbeiten und funktionieren. Es heißt, für sich selber lernen, neue Menschen kennenlernen, Freundschaften knüpfen und ein Jahr lang Spaß haben.

Wer möchte das denn nicht? /kh

Infos und Bewerbungen

Tel. 0471 444 382
zivildienst@wk-cb.bz.it
www.werde-zivi.jetzt



Bis bald!

„Drück den Knopf!“

Wie der Telenotruf Leben rettete

Es war mitten in der Nacht, als Luigi aufwachte, weil er kaum noch Luft bekam. Ohne den Telenotruf hätte er den nächsten Morgen nicht mehr erlebt.



Luigi mit seiner Tochter Daniela: Beide sind dankbar für die Zeit, die sie noch miteinander haben.

Plötzlich und ohne Vorwarnung

Luigi kann sich nur noch vage an die schicksalshafte Nacht vor einem Jahr erinnern. Wenn er erzählt, spricht er von Benommenheit, von einem beklemmenden Gefühl und von der Stimme in seinem Kopf, die immer wieder sagt: „Drück den Knopf“. Gemeint war der Notdruck-Knopf auf dem kleinen Telenotruf-Sender, den er immer bei sich trug. Er schaffte es gerade noch, den Alarm auszulösen, bevor er das Bewusstsein verlor. Die Sanitäter des Weißen Kreuzes, die zehn Minuten später eintrafen, hat er noch wahrgenommen. Richtig zu sich gekommen ist

er aber erst wieder im Krankenhaus. Er hatte einen schweren Schlaganfall erlitten – plötzlich und ohne Vorwarnung. Er sagt klar: „Der Telenotruf hat mir das Leben gerettet. Sonst wäre ich heute nicht mehr da“.

Seiner Tochter zuliebe

Dank der schnellen Hilfe hat sich Luigi bis heute erstaunlich gut erholt. Er geht selbstständig, spricht sehr deutlich und genießt es, am Leben zu sein. Das zeigt sich schon an dem ihm eigenen, spitzbübischen Lächeln, das fast immer um seine Lippen spielt. Es wird noch strahlender, wenn er seine Tochter Daniela

ansieht. Die beiden gehen sehr liebevoll miteinander um – dankbar, für die Zeit, die sie noch miteinander haben.

Luigi hat sich seiner Tochter zuliebe beim Telenotruf des Weißen Kreuzes angemeldet. „Daniela war damit einfach beruhigter“, sagt er und gibt dann zu, dass er sich ebenfalls sicherer gefühlt habe: „Egal, was ich tat und wo: ich fühlte mich immer behütet – und damit auch freier. Das hätte ich anfangs nicht gedacht“.

„Hätte mir keine Sorgen gemacht“

Ob die Telenotruf-Anmeldung einfach nur ein Glücksfall war oder doch eine Vorahnung, können weder Daniela noch ihr Vater heute genau sagen. Schließlich ging es Luigi damals gut. Gesundheitliche Probleme hatte der passionierte Hobbysportler kaum. „Papi lebte allein und komplett selbständig. Wir haben meistens einmal am Tag miteinander telefoniert. Ich war es dennoch gewohnt, dass er nicht auf jeden Anruf reagiert und hätte mir keine Sorgen gemacht, wenn ich einen Tag lang nichts von ihm gehört hätte“, sagt Daniela. Trotzdem wollte sie für den Notfall vorsorgen. Und der kam schneller als gedacht – knapp drei Monate nachdem das Telenotruf-Gerät installiert war.

Der Anruf mitten in der Nacht

Daniela erinnert sich noch gut an den Anruf des Weißen Kreuzes in jener Nacht. „Sie haben mir

gesagt, was passiert ist. Papi sei schon in Behandlung, ich solle mir Zeit lassen und erst in einer Stunde ins Krankenhaus kommen“, erzählt sie. Trotz des Schocks habe sie dieser Anruf erst einmal beruhigt: „Sie waren da und Papi war in guten Händen: Das war in diesem Moment das Wichtigste für mich“. Erst im Nachhinein habe sie realisiert, wie wichtig es war, den Wohnungsschlüssel

beim Weißen Kreuz zu hinterlegen. So konnten die Sanitäter in kürzester Zeit Hilfe leisten, was gerade bei einem Schlaganfall nicht nur Leben retten, sondern auch schwere Folgeschäden verhindern kann.

Zeitnahe Versorgung

Luigi ist einer von vielen Menschen in Südtirol, die auf den Telenotruf vertrauen – über 2.500 allein im vergangenen Jahr. Insgesamt wurden 2.127 Rettungseinsätze aktiviert. „Nicht immer war die Situation so ernst. Oft waren es kleinere Unfälle oder ein plötzliches Unwohlsein. Doch auch in diesen Fällen ist schnelle Hilfe wichtig, damit die Menschen zeitnah versorgt werden können“, erklärt Reinhard Mahlkecht, Leiter der Abteilung Soziale Dienste des Weißen Kreuzes. Bei den meisten der insgesamt über 18.670 Notrufe im vergangenen Jahr konnte die Situation auch ohne Rettungsmittel geklärt werden. „Oft reicht eine einfache Hilfestellung aus. Dann kontaktieren wir eine Bezugsperson oder suchen eine andere Lösung“, erklärt Mahlkecht.



Ohne den Telenotruf wäre Luigi heute nicht mehr da.



Die Welt umarmen: Luigi hat sich überraschend gut erholt und genießt sichtlich das Leben.

Die Entwicklung geht weiter

Um immer auf dem modernsten Stand zu bleiben, entwickelt das Weiße Kreuz seine Telenotruf-Angebote laufend weiter. Seit heuer ist beispielsweise ein neues Sensorsystem mit App verfügbar. Dadurch können kritische Situationen frühzeitig erkannt werden – durch individuelle Benachrichtigungen auf dem Handy, etwa wenn die betreute Person am Morgen nicht wie gewohnt aufsteht.

Sicherheit und Beistand

Im Fokus steht beim Telenotruf aber nicht nur die Technik: „Der menschliche Aspekt wird immer wichtiger“, betont Präsident Alexander Schmid. Ein neuer Begleitservice mit Freiwilligen soll zukünftig noch mehr Sicherheit und Beistand bieten.

Für jeden Geldbeutel

Wichtig ist dem Weißen Kreuz zudem, dass die Angebote für jede und jeden in Südtirol leistbar bleiben. Der Kostenbeitrag wird möglichst niedrig gehalten, bei Bedarf ist zusätzliche Unterstützung über den Sozialsprengel möglich. /sr

Mein Leben, meine Sicherheit.

Ob zuhause oder unterwegs: Individuell abgestimmte Telenotrufflösungen geben Sicherheit – auch den Angehörigen.

Einfach beraten lassen!

Unser Team ist für Sie da.

Tel. 0471 444 777
www.weisseskreuz.bz.it





Bei den Aufnahmen für die Sensibilisierungskampagne No Credit: Zwei Rettungssanitäter des Weißen Kreuzes berichten von Erfahrungen, die tief gehen. Im Bild von links: Evi Pichler (Mugele und Matt), Markus Oberhofer, Matthias Horrer, Verena Ranzi.

Für mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Die Sensibilisierungskampagne „No Credit 2026“ hat das Ziel, Bewusstsein zu schaffen, Eigenverantwortung zu fördern und Verhalten nachhaltig zu verändern. Heuer setzen die Verantwortlichen dabei auf persönliche Erfahrungen der Einsatzkräfte. Mit dabei ist auch das Weiße Kreuz. Die beiden Sanitäter und Dienstleiter Markus Oberhofer aus Lana und Matthias Horrer aus Prad erzählen ihre Geschichten.

Alles anders, als man denkt

Es ist ein warmer Frühlingstag. Plötzlich piept es, ein neuer Einsatz für Sanitäter Markus Oberhofer aus Lana und seinen Kollegen. Dann geht's los. Während der Anfahrt bekommen die beiden nähere Informationen: Ein Radfahrer wurde von einem PKW erfasst. Mit alarmiert ist auch der Notarzthubschrauber. Am Unfallort angekommen wird schnell klar: hier ist eine Reanimation im Gang. Eine Stunde lang kämpfen Markus, sein Kol-

lege und das Team des Notarzthubschraubers um das Leben des Mannes. Erfolglos. Der Radfahrer verstirbt an der Unfallstelle. Gemeinsam macht sich das Rettungspersonal an die Aufräumarbeiten. Dabei fällt Sanitäter Markus eine Trinkflasche im Gebüsch ins Auge. Er hebt sie auf und bemerkt, dass in der Flasche kein Wasser darin ist. Aber etwas klappert. Er öffnet die Flasche und sein Blick fällt auf den Inhalt: Er zieht die persönlichen Gegen-

stände des Radfahrers heraus. Dabei ist auch ein Smartphone mit diversen, verpassten Anrufen. Er liest die Namen der Anrufer: Es waren die Liebsten des Radfahrers. Markus schluckt und atmet tief durch. Seither beobachtet Markus Oberhofer die Radfahrenden bewusster: „Als Radfahrer ist man im Ernstfall immer der Schwächere. Deshalb ist es wichtig, vorsichtig zu fahren und aufmerksam zu bleiben“. Hinzu fügt er zweifache Vater

dann noch: „und man sollte immer daran denken, wer zuhause auf einen wartet“.

Schreckensmoment mit Happyend

Die Sonne scheint, und Sanitäter Matthias genießt gemeinsam mit seinem Kollegen den schönen Nachmittag. Doch die Stille endet abrupt: Eine neue Einsatzmeldung geht ein. Das Team des Weißen Kreuzes Prad übernimmt – gleichzeitig werden auch der Rettungswagen der Sektion Suldien und der Notarzthubschrauber Pelikan 3 alarmiert. Gemeldet ist ein Motorradunfall auf der Stilsferjochstraße.

Am Einsatzort fällt Matthias sofort ein rotes Rinnsal ins Auge,

das sich seinen Weg über den Asphalt bahnt: es ist Blut. Einen Moment lang stockt ihm der Atem. Dann schiebt der erfahrene Sanitäter seine Gedanken beiseite und beginnt zu arbeiten. Der Motorradfahrer liegt bewusstlos am Boden. Er war gemeinsam mit drei Freunden in Richtung Prad unterwegs, als er von einem PKW erfasst wurde und stürzte. Matthias arbeitet konzentriert, kurz darauf trifft das Team des Notarzthubschraubers ein. Helmabnahme, Beckengurt, Intubation – die Handgriffe der Rettungskräfte sitzen. Anschließend wird der Patient nach Bozen geflogen.

Einige Tage später lächelt Matthias. Der Verletzte hat den Unfall ohne Folgeschäden überlebt. Doch ein Gedanke bleibt: „Das Bild des Blutes, das über die Straße rinnt, werde ich wohl so schnell nicht vergessen.“ /kh

#

Dabei ist auch ein Smartphone mit diversen, verpassten Anrufen. Er liest die Namen der Anrufer: Es waren die Liebsten des Radfahrers. Markus schluckt und atmet tief durch.



In collaboration with



Croce Rossa Italiana
Italienisches Rotes Kreuz



S.V.O.P. - A.P.L.A.A.
Südtiroler Vereinigung der Ortspolizei
Associazione della Polizia Locale dell'Alto Adige
Dia di Südtirol dia Polizei de Raion

Erste-Hilfe-Tipps für die warme Jahreszeit

Der Frühling steht vor der Tür und die Tage werden länger und wärmer. Zeckenbiss, allergische Reaktion und Sonnenstich – hier einige Tipps zum richtigen Handeln im Notfall.



ZECKENBISS

Symptome:

- Sich kreisförmig ausdehnende, schmerzfreie Rötung an der Einstichstelle
- Juckreiz
- Gliederschmerzen
- Grippeähnliche Symptome
- Fieber (bis 39°C)
- Kopfschmerzen
- Evtl. Nackensteife

Zecken finden wir in vielen Wäldern Südtirols: insbesondere in Bozen, im Unterland, im Überetsch, im Etschtal und im Vinschgau. Zecken stechen den Menschen besonders gerne in die Kniekehlen, unter den Armen, im Nacken, am Haaransatz oder hinter dem Ohr und werden selten sofort bemerkt, da ihr Speichel eine betäubende Substanz enthält.

Die heimischen Zecken übertragen Krankheiten wie Lyme-Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (kurz FSME).

Zecke entfernen:

- Zecke mit einer Pinzette vorsichtig gerade herausziehen. Dabei am Kopf und nicht am Körper anfassen (kein Quetschen)
- Kein Öl, Klebstoff, ...
- Einstichstelle regelmäßig kontrollieren
- Sollte sich die Stelle röten, Arzt aufsuchen
- Oft bleibt ein kleiner schwarzer Punkt in der Haut. (Reste des Stechapparats) Dieser ist nicht gefährlich. Hautstelle desinfizieren, keine weitere Manipulation.

Unbehandelt können Zeckenstiche zu Lähmungen, epileptischen Anfällen oder zu psychischen Auffälligkeiten führen.

Daher sollten Zecken sofort entfernt werden!



ALLERGISCHE REAKTION

Symptome:

- Hautrötung
- Juckreiz
- Schwellungen, Quaddeln
- Erbrechen, Übelkeit, Durchfall
- zunehmende Atemnot mit pfeifendem Atemgeräusch
- Störung von Bewusstsein, Atmung und Kreislauf

Unser Körper kann auf Medikamente, Lebensmittel (Nahrungsmittelallergie), Bienenstiche usw. überempfindlich reagieren.

Je schneller sich die Symptome entwickeln oder verschlimmern, desto gefährlicher ist der Verlauf!

Beim Auftreten von Beschwerden:

- bei Bedarf Gift entfernen (z.B. Insektenstachel)
- beruhigen
- bei Atemnot Betroffenen aufsetzen und eventuell Hals kühlen, enge Kleidung lösen
- sofort Notruf absetzen
- Vitalfunktionen (Bewusstsein, Atmung und Kreislauf) dauernd kontrollieren
- bei Bewusstlosigkeit mit vorhandener Atmung: stabile Seitenlage durchführen

Allergiker, die von ihrer Störung wissen, tragen oft fertige Spritzenampullen bei sich, welche sie sich selbst in den Oberschenkel spritzen können.



SONNENSTICH

Ein Sonnenstich entsteht durch lang andauernde direkte Sonneneinstrahlung auf den Kopf und Nackenbereich.

Symptome:

- Hochroter, heißer Kopf, aber normale Körpertemperatur
- Sehstörungen
- Kopfschmerzen
- Lichtempfindlichkeit
- Schwindelgefühl
- Ohrensausen
- Wesensveränderung (Unruhe)
- Übelkeit und Erbrechen
- eventuell Nackensteife
- Bewusstseinsstörungen

Beim Auftreten von Beschwerden:

- Vor weiterer Sonneneinstrahlung schützen
- Oberkörper aufrichten
- Kopf mit nassem Tuch kühlen
- wiederholte Kontrolle von Bewusstsein und Atmung
- eventuell Notruf absetzen

Vorbeugung: Säuglinge und Kinder mit Kopfbedeckung und nicht über längere Zeit der direkten Sonne aussetzen. Ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen - kein Alkohol oder andere Stimulanzien wie Kaffee.

Erste Hilfe macht Schule

Jetzt auch in den ladinischen Tälern

Wie setze ich einen Notruf richtig ab? Wie versorge ich eine Wunde? Und wie bringe ich jemanden in die stabile Seitenlage? Was im Ernstfall Leben retten kann, lernen immer mehr Kinder in Südtirol bereits in der Schule – und das mit großem Erfolg.

Was vor über zwei Jahren als Pilotprojekt des Weißen Kreuzes begann, hat sich mittlerweile an vielen Schulen zu einem festen Bestandteil des Lernstoffs entwickelt. Jährlich werden rund 3.000 Schülerinnen und Schüler damit in Erste Hilfe unterrichtet. Heuer hat sich auch die ladinische Bildungsdirektion angeschlossen. „Das hat dem Projekt noch weiteren Rückenwind gegeben“, bedankt sich Präsident Alexander Schmid bei den Zu-

ständigen in der deutschen und ladinischen Bildungsdirektion und bei den vielen Lehrkräften, die den Erste-Hilfe-Unterricht in den Klassen nach einer Vorbereitung durch Mitarbeitende des Weißen Kreuzes größtenteils selbstständig durchführen.

„Mit diesem Projekt möchten wir den Kindern schon in den dritten und vierten Klassen die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen näherbringen“, erklärt

Schmid. „In diesem Alter sind sie neugierig, wissbegierig und besonders aufnahmefähig für solche Inhalte.“ Gleichzeitig zeigt die Erfahrung: Die Kinder sind mit großer Begeisterung dabei – sowohl im Unterricht als auch bei den praktischen Übungen.

Herzstück des Projekts ist ein pädagogisch fundiertes und altersgerecht aufgebautes Unterrichtspaket. Dieses wurde vom Weißen Kreuz in enger Zusammenarbeit mit der Kinderbuchautorin Isabella Halbeisen entwickelt und umfasst ein Basisbuch, Arbeitshefte für verschiedene Schulstufen sowie ein Lösungsheft für Lehrkräfte. So können sich die Lehrpersonen gezielt vorbereiten und die Inhalte Schritt für Schritt gemeinsam mit den Kindern erarbeiten.

Ergänzt wird der theoretische Teil durch praktische Übungen: Die Schülerinnen und Schüler lernen, einen Notruf abzusetzen, Verbände anzulegen, kleine Wunden zu versorgen oder eine Person in die stabile Seitenlage zu bringen. „Dadurch vertiefen sie nicht nur ihr Wissen, sondern lernen auch, Gefahrensituationen zu erkennen und richtig zu reagieren“, so Schmid. Komplexe Inhalte werden dabei bewusst ausgeklammert, um die Kinder weder zu über-



Nach einer kurzen theoretischen Einführung dürfen die Kinder und Jugendlichen alle Handgriffe selbst ausprobieren.

14



Erste-Hilfe-Unterricht in der Mittelschule Tita Alton in Stern im Gadertal: Sofia Castlunger (ladinische Bildungsdirektion) (v.l.), Emma Valentin, Elisa Boi, Hermann Delucca

15

fordern noch zu verunsichern.

Ein besonderer Erfolgsfaktor des Projekts sind die Lehrpersonen selbst: Nach einer fachlichen Einführung – meist in Form eines Webinars durch Mitarbeitende des Weißen Kreuzes – führen sie den Unterricht eigenständig in den Klassen durch. „Sie werden damit zu wichtigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die das Thema Erste Hilfe nachhaltig im Schulalltag verankern“, bedankt sich Direktor Ivo Bonamico.

Gestartet wurde der Erste-Hilfe-Unterricht dank der großzügigen 5-Promille-Zuweisungen von Südtirols Bevölkerung, „Mit dieser Initiative wollten wir der Bevölkerung etwas zurückgeben“, betont Alexander Schmid. „Je mehr Menschen die grund-

legenden Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen, desto besser funktioniert die Rettungskette – und desto sicherer sind wir alle.“

Mittlerweile erfolgt die Ausstattung der Schulen über Landesförderungen. Die positive Entwicklung bestärkt die Ver-

antwortlichen darin, das Projekt weiter auszubauen. Eine Ausweitung auf die Mittelschulen ist bereits angedacht.

Denn eines hat sich klar gezeigt: Niemand ist zu klein, um Erste Hilfe zu leisten. /sr

” Mit dieser Initiative wollen wir der Bevölkerung etwas zurückgeben. Denn je mehr Menschen die grundlegenden Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen, desto besser funktioniert die Rettungskette für alle.

Alexander Schmid

5 Promille Von und für Menschen in Südtirol

Mit den 5-Promille-Zuweisungen unterstützt die Südtiroler Bevölkerung wichtige Projekte des Weißen Kreuzes. Die Mittel fließen direkt in moderne Ausrüstung, Ausbildung und Initiativen, die im Notfall den entscheidenden Unterschied machen – und damit allen Menschen im Land zugutekommen.



Der Einsatz des Defibrillators erhöht die Überlebenschance bei einem Herz-Kreislaufstillstand deutlich.

AED retten Leben

Jeden Tag erleidet durchschnittlich ein Mensch in Südtirol einen Herz-Kreislaufstillstand. Dann ist schnelle und kompetente Hilfe überlebenswichtig. Zusätzlich zu Thoraxkompressionen und Beatmung leisten Defibrillatoren wertvolle Unterstützung. Oft entscheidet ihr Einsatz über Leben und Tod.

Sobald die Elektroden richtig platziert sind, analysiert das Gerät den Herzrhythmus und gibt bei Bedarf einen Elektroschock ab. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand kann dieser Schock einen normalen Herzrhythmus wiederherstellen und so die Überlebenschancen deutlich erhöhen. Mit den Geldern aus dem 5-Promille-Fonds konnte das Weiße Kreuz neue Defibrillatoren auf dem modernsten Stand der Technik ankaufen, die im Notfall jederzeit einsatzbereit sind.

Für eine optimale Patientenversorgung

Notfallmonitore gehören zur wichtigsten medizinischen Ausrüstung im Rettungsdienst. Sie ermöglichen es, die Vitalwerte eines Patienten – etwa Herzrhythmus, Blutdruck oder Sauerstoffsättigung – kontinuierlich zu überwachen. Die Geräte sind speziell für den mobilen Einsatz konzipiert und begleiten Patientinnen und Patienten vom Einsatzort ins Krankenhaus. Damit können Rettungskräfte kritische Veränderungen des Gesundheitszustandes sofort erkennen und schnell reagieren. Dank der 5-Promille-Zuweisungen konnte das Weiße Kreuz zusätzliche Geräte ankaufen und damit eine optimale Patientenversorgung sicherstellen.



Mit Monitoren überwachen Rettungskräfte kontinuierlich die Vitalwerte und können auf Veränderungen sofort reagieren.

Erste Hilfe in der Schule



Der Erste-Hilfe-Unterricht wurde als Pilotprojekt entwickelt und gehört jetzt an vielen Schulen zum Unterrichtsstoff.

Je mehr Menschen in Südtirol grundlegende Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen, desto engmaschiger wird das Netz der Hilfe im Notfall. Wer weiß, was zu tun ist, kann rasch eingreifen und die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte überbrücken. Deshalb ist es dem Weißen Kreuz seit jeher ein großes Anliegen, Erste-Hilfe-Wissen in Südtirol zu verbreiten.

Ein wichtiger Meilenstein wurde durch die 5-Promille-Zuweisungen möglich: Gemeinsam mit der Kinderbuchautorin Isabella Halbeisen hat das Weiße Kreuz ein pädagogisch fundiertes und altersgerecht aufgebautes Bücherpaket für Schulen entwickelt. Mit einem Basisbuch, individuellen Arbeitsheften sowie einem Lösungsheft für Lehrkräfte bildet es die Grundlage für den Erste-Hilfe-Unterricht an Südtirols Grundschulen. Dieser wird in Zusammenarbeit mit der deutschen und ladinischen Bildungsdirektion Schritt für Schritt auf immer mehr Schulen ausgeweitet.

Funktionscontainer für Katastropheneinsätze

Der Zivilschutz des Weißen Kreuzes ist bei Großschadensereignissen besonders gefragt. Die Freiwilligen kümmern sich um alles, was Betroffene und Einsatzkräfte brauchen – auch um die Verpflegung. Dank der 5-Promille-Zuweisungen steht seit Kurzem ein neuer Funktionscontainer für den Abwasch von Geschirr zur Verfügung. Er wurde vom Zivilschutz eigens entwickelt und so konzipiert, dass bis zu 500 Teller pro Stunde gespült werden können – ein großer Vorteil, wenn es darum geht, in kurzer Zeit viele Menschen zu versorgen.

Der Container leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Schonung wertvoller Ressourcen: Durch ein System zur Wärmerückgewinnung arbeitet er besonders energieeffizient und wassersparend. Außerdem kann dadurch Einweg-Geschirr durch wiederverwendbare Teller, Besteck und Gläser ersetzt werden.



Der neue Funktionscontainer erlaubt eine noch schnellere Versorgung im Katastrophenfall.



Üben für den Ernstfall

Im Rettungsdienst muss jeder Handgriff sitzen, wenn es darauf ankommt. Dafür braucht es Sanitäterinnen und Sanitäter, die nicht nur gut ausgebildet sind, sondern auch ihre Kenntnisse regelmäßig auffrischen. Laufende Kurse und Übungen sind deshalb unerlässlich.

Seit Kurzem stehen in allen Sektionen neue Übungspuppen zur Verfügung. Sie ermöglichen realitätsnahe Trainingssituationen. Damit können Rettungskräfte lebenswichtige Maßnahmen intensiv üben und trainieren. So lernen sie, auch unter Stress schnell und sicher zu handeln. Die neuen Übungspuppen konnten dank der 5-Promille-Zuweisungen angeschafft werden.

Dank der 5 Promille-Gelder stehen in allen Sektionen Übungspuppen für die Freiwilligen zur Verfügung.



Ob Paris oder Berlin, ob Asien oder Amerika: Der Schutz durch die Mitgliedschaft Weltweit+ des Weißen Kreuzes gilt überall.

Sicher unterwegs Weltweit geschützt

Ein Unfall ist schnell geschehen - auch im Urlaub. Eine Mitgliedschaft beim Weißen Kreuz ist hilfreich, damit kleine und große Urlaubskatastrophen zu Geschichten mit gutem Ausgang werden.

Hilfe, wenn sie wirklich gebraucht wird

Genau dafür gibt es die Mitgliedschaften beim Weißen Kreuz. Sie sorgt dafür, dass Hilfe nicht nur kommt - sondern schnell und effizient dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Ob im Alltag oder auf Reisen: Mitglieder profitieren von einem Schutz, der im Notfall sofort aktiv wird.

Je nach Mitgliedschaft umfasst der Schutz zahlreiche Leistungen, zum Beispiel:

- medizinisch notwendige Rücktransporte aus dem Ausland
- Organisation und Koordination von Hilfeleistungen im Notfall
- Unterstützung bei medizinischen Notfällen - auch auf Reisen

Ein gutes Gefühl - überall

Gerade im Urlaub denkt man selten an Notfälle. Doch ein unglücklicher Schritt, ein Sturz oder eine plötzliche Erkrankung können überall passieren - am Berg, in der Stadt, oder auch direkt am Strand. Dann ist es beruhigend zu wissen, dass im Hintergrund eine Organisation arbeitet, die Erfahrung hat und schnell handeln kann. Jedes Jahr zeigt sich erneut eindrucksvoll: Eine Mitgliedschaft beim Weißen Kreuz ist mehr als eine Mitgliedschaft. Sie ist ein Stück Sicherheit.

Kurz gesagt: Wer Mitglied ist, reist mit einem zusätzlichen Sicherheitsnetz. /eu



Für weitere Infos

Wenden Sie sich am besten direkt an unser Mitgliederbüro:

Tel. 0471 444 310
mitglieder@wk-cb.bz.it
www.werde-mitglied.it



Traumaversorgung nach internationalen Standards

Die richtige Versorgung von verletzten Patientinnen und Patienten am Einsatzort und während des Transports ins Krankenhaus hilft nicht nur, Leben zu retten, sondern auch Folgeschäden zu vermeiden. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Ausbildungsprogramm ITLS (International Trauma Life Support).

Ziel dieses weltweit anerkannten Programms ist es, die Versorgung von Polytrauma-Patienten durch einheitliche und international anerkannte Behandlungsstandards zu verbessern. Dank der 5-Promille-Zuweisungen kann das Weiße Kreuz diese Ausbildung auch in Südtirol regelmäßig anbieten.

In praxisnahen Trainings lernen Sanitäterinnen und Sanitäter, Verletzungen am Einsatzort rasch einzuschätzen und entsprechend zu behandeln - etwa durch Atemwegsmanagement, Schockbehandlung oder Immobilisation. /sr



Das weltweit anerkannte Ausbildungsprogramm hilft den Rettungskräften, die Verletzungen am Unfallort gut einzuschätzen und entsprechend zu behandeln.

Vom Strand direkt in den Flieger Heimreise im roten Bikini

Der Duft von Oleander lag in der warmen Luft, Olivenbäume warfen schattige Muster auf den Weg zum Strand. Antonietta Glieria war gerade einmal zwei Tage in ihrem Urlaub in Capo d'Orso auf Sardinien, als dieser Sommertag am 21. Juli 2025 plötzlich eine ganz andere Richtung nahm.

Es war früher Nachmittag am Strand von Palau Capo d'Orso. Gegen 13 Uhr kam Antonietta aus dem Wasser. Sie trug noch ihren roten Bikini, das Meer rauschte, die Sonne brannte – Zeit für das Mittagessen im Hotel. Doch auf dem Weg zurück passierte es. „Ich habe einfach nicht geschaut, wo ich hintrete“, erinnert sie sich heute. Ein falscher Schritt, ein unglückliches Umknicken – und plötzlich ging nichts mehr. Der Schmerz schoss durch das Bein. Oberschenkelbruch.

Innerhalb von Sekunden waren Menschen um sie herum. Einheimische eilten herbei und riefen sofort den Rettungsdienst. Antonietta hatte nicht einmal Zeit, den Bikini gegen etwas Bequemereres zu tauschen – der Urlaubstag war abrupt beendet.

Kurz darauf brachte sie eine Ambulanz ins Krankenhaus nach Olbia. Dort erwartete sie ein Bild, das sie nicht so schnell vergessen wird: eine große Anzahl verletzter Urlauber, volle Gänge, viele Patienten. „Meine Bettnachbarin hatte denselben Bruch wie ich“, erzählt sie. „Sie wartete schon acht Tage auf eine Operation.“ Antonietta bekam

das Röntgenbild dann um 18 Uhr und verbrachte eine Nacht im Krankenhaus in Olbia. Ihr Pate musste dran glauben. „Der wurde kurzerhand aufgeschnitten“, sagt sie und lächelt heute darüber. Denn schlussendlich ist doch alles gut gegangen. Denn im Hintergrund wurden bereits die medizinischen Fäden gezogen.

Antonietta ist Mitglied beim Weißen Kreuz und ihr Sohn Leonhard Glieria, der auch von der Mitgliedschaft wusste, aktivierte gleich das Weiße Kreuz, als er von dem Unfall erfuhr. Er selbst vom Fach als Unfallchirurg, Orthopäde und Notarzt beim Rettungshubschrauber in München, unterstützte seine Mutter



Die paradisiische Umgebung konnte Antonietta kürzer als gedacht genießen. Dennoch ist sie froh, dass schlussendlich alles nochmal glimpflich ausgegangen ist.



Sollte es im Urlaub wirklich zu Verletzungen kommen, reagiert das Weiße Kreuz sofort und organisiert die Rückreise mit sicheren Transportmitteln.

tatkräftig. Was dann folgte, beschreibt Antonietta heute mit nur wenigen Worten: „Es lief wie am Schnürchen. Gott sei Dank habe ich diese Mitgliedschaft. Ich bin schon seit einer Ewigkeit dabei – und in diesem Urlaub habe ich erst richtig gemerkt, wie wertvoll dieser Schutz auf Reisen ist.“

Schon am nächsten Tag war alles organisiert. Das Weiße Kreuz koordinierte den Rücktransport, während ihr Sohn weiterhin die Planung aus der Ferne unterstützte – und den Flug von Olbia nach Innsbruck sogar live auf dem Flugradar verfolgte. Antonietta selbst weiß nicht mehr viel von diesem Tag – starke Schmerzmittel sorgten dafür, dass einiges nur verschwommen blieb. Nach der Ankunft in Inns-

”

Alle waren freundlich und hilfsbereit. Es hat alles wirklich reibungslos funktioniert.

Antonietta Glieria

bruck ging alles sehr schnell. Sanitäter des Weißen Kreuzes holten Antonietta am Flughafen in Innsbruck um 17 Uhr auf dem Rollfeld ab und brachten sie ins Krankenhaus von Sterzing. „Alle waren unglaublich freundlich“, erinnert sich Antonietta. Schon um 18.30 kam sie in den Operationssaal.

Wenn Antonietta heute an die

Ereignisse zurückdenkt, staunt sie noch immer über die Geschwindigkeit. „Der Service war ausgezeichnet. Alles war sofort da. Es hat wirklich reibungslos funktioniert.“

Und ihr roter Bikini? Das sagt sie mit einem Schmunzeln: „Der hat es – zumindest symbolisch – bis in den Ambulanzflieger geschafft.“ /eu

Vorteile der Mitgliedschaft

MITGLIEDSCHAFTEN	Südtirol		Weltweit		Weltweit Plus	
	Einzel	Familie	Einzel	Familie	Einzel	Familie
6 kostenlose Krankentransporte bis insgesamt maximal 250 Kilometer	+	+	+	+	+	+
Kostenloses Ticket Flugrettung und Pistenrettung	+	+	+	+	+	+
Kostenlose Rettung in Südtirol/Provinz Belluno	+	+	+	+	+	+
Kostenloser Erste-Hilfe-Kurs	+	+	+	+	+	+
Stimmrecht bei Vereinswahlen	+	+	+	+	+	+
Kostenloser Anschluss Haus- oder Mobilnotruf			+	+	+	+
Kostenlose Rettung in Italien			+	+	+	+
Kostenlose Rettung weltweit (Suche und Bergung) bis 50.000 €			+	+	+	+
Weltweit Verlegungstransporte bis 100%			+	+	+	+
Reisekosten der Begleitperson bei Rückholung			+	+	+	+
Kostenloser Medikamententransport			+	+	+	+
Überführung im Todesfall bis 5.000 €, bis 10.000 € weltweit			+	+		
Kostenlose Rückholung weltweit bei medizinischer Notwendigkeit bzw. 14 Tagen Krankenhausaufenthalt			+	+		
Kostenlose Überführung im Todesfall bzw. Beisetzung vor Ort					+	+
Kostenlose Rückholung schon nach dem 1. bzw. 3. Tag					+	+
Kostenlose ambulante Behandlung bis 100%					+	+
Stationäre Behandlungskosten bis 550.000 €					+	+
Behandlungskosten bei bestehender Krankheit bis 50.000 €					+	+
Kostenlose Nachreise bei unterbrochener Rundreise					+	+
Kostenlose spätere Rückreise mit Nächtigungen					+	+
Krankenbesuch ab 5. Tag (Reise kostenlos, Nächtigung bis 400 €)					+	+
Rückführung minderjähriger Kinder durch Begleitperson bis 4.000 €					+	+
Jährlicher Mitgliedsbeitrag	40 €	60 €	80 €	120 €	118 €	198 €

Beginn italienische Version